

5773/5774



Judentum



2013



Katholische & Evangelische
Kirche



1434/1435



Islam



WEIDENER INTERRELIGIÖSER KALENDER

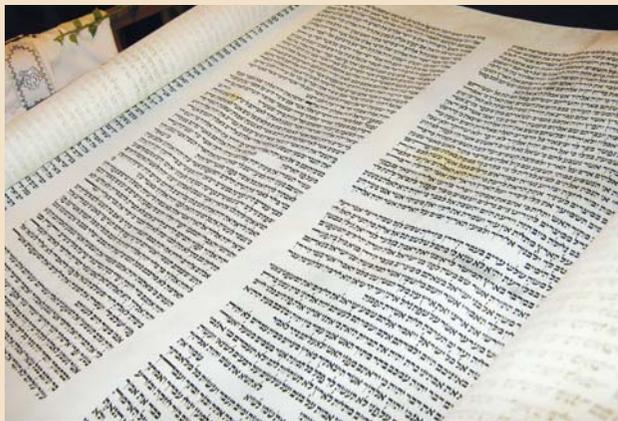


JANUAR • Tevet/Shevat

Die Beschneidung/Brit mila/Brit Milah/Bris

Im Judentum wird der Beschneidung (Brit mila) große Bedeutung beigemessen. Dieses Ritual erinnert an den heiligen Bund, den Gott mit dem Stammvater Abraham geschlossen hat: „Ich werde meinen Bund errichten zwischen mir und dir und deinen Nachkommen nach dir in allen Geschlechtern als ewigen Bund“. (1. Buch Moses, Kap. 17,7)

Die Beschneidung muss am 8. Tag nach der Geburt des Jungen stattfinden. Nur wenn der Junge nicht gesund ist, kann sie verschoben werden. Der Knabe bekommt seinen Namen während der Beschneidungsfeier. Die Beschneidung wird von einem dafür ausgebildeten Fachmann (Mohel) praktiziert. Nicht nur Säuglinge, sondern auch erwachsene Männer, die zum Judentum übertreten, müssen beschnitten werden.



Die offene Torarolle.

JANUAR

Die Taufe

Christsein beginnt mit der Taufe. Sie stellt das Leben auf eine neue Grundlage. Der „alte Mensch“ ohne Zukunft stirbt, ein neuer Mensch wird geboren. Die Bibel sagt: „Sind wir mit Christus gestorben, werden wir auch mit ihm leben“.

Wir sind von Geburt an beeinflusst von einer Welt, die geprägt ist von Selbstherrlichkeit, Rücksichtslosigkeit, Gewalt. Dem kann sich kein Mensch entziehen. Das ist der „alte Mensch“.

Die Taufe nimmt hinein in die Gemeinschaft mit Christus und damit in die Kirche. Christus befreit aus den Bindungen und Denkweisen der Welt. Damit beginnt das Leben als „neuer Mensch“. Der Heilige Geist, der in der Taufe geschenkt wird, lässt den Menschen im neuen Leben wachsen.

Taufen = tauchen. Früher wurden Täuflinge ganz untergetaucht. Heute wird dem Täufling Wasser über die Stirn gegossen und der dreifaltige Gott angerufen mit Worten, die Christus seinen Jüngern mitgeteilt hat. (Mt 28,18-20)



Das barocke Taufbecken in St. Michael.
Der große Deckel muss für Taufen abgenommen werden.

JANUAR • Safar/Rabiawal

Wie wird ein Neugeborener Moslem?

Nach islamischer Sicht kommt jedes Neugeborene mit einer natürlichen Veranlagung zum islamischen Glauben auf die Welt und unterliegt keinem speziellen Ritual. Er entwickelt durch die Eltern, Familie, Gesellschaft oder sonstigen Einflüsse eine religiöse Anschauung.

Der Islam kennt keine Taufe. Dem Neugeborenen wird das islamische Glaubensbekenntnis ins Ohr geflüstert.



Ein islamischer Imam flüstert dem Neugeborenen den Gebetsruf in das rechte Ohr und das Glaubensbekenntnis in das linke Ohr.

JANUAR 2013



Wandmalerei in der Synagoge von einem ehemaligen KZ-Häftling Julian Pfeffer, der aus der Gegend von Kattowitz stammte. Er gestaltete den Betsaal mit biblischen Motiven aus. Dieser erinnert an die Synagoge in Bialystok. Die Gestaltung ist bis heute unverändert erhalten geblieben.

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1 ⁺	2	3	4	5	6 ⁺
7	8	9	10	11	12	13 ⁺
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23 [⊛]	24	25	26 [⊛]	27
28	29	30	31			

⊛ Jüdische Feiertage

† Evangelische Feiertage

† Katholische Feiertage

⊛ Islamische Feiertage

1. - 5. Woche



FEBRUAR • Shevat/Adar

Bar-Mizwa-Feier

Die Bar- (weiblich Bat-) Mizwa-Feier ist ein religiöses Fest, das die Religionsmündigkeit eines Kindes und die eigene Verbundenheit mit Gott, dem Judentum und der Gemeinde markiert. Das Fest findet statt, wenn ein Junge dreizehn Jahre und einen Tag oder ein Mädchen zwölf Jahre und einen Tag alt wird.

Bar-Mizwa bedeutet wörtlich „Sohn des Gebotes“ und Bat-Mizwa „Tochter des Gebotes“. Das bedeutet, dass sie alle Rechte und Pflichten eines Mitglieds der jüdischen Gemeinschaft übernehmen.

Dem Tag der Bar-Mizwa (Bat-Mizwa) geht üblicherweise ein Vorbereitungsunterricht voraus, in dem ein Lehrer oder Rabbiner das Vortragen des Tora-Abschnittes, das Anlegen der Gebetsriemen und des Gebetsmantels lehrt sowie über religiöse Pflichten aufklärt. Der Junge oder das Mädchen wird zum ersten Mal zur Tora aufgerufen und spricht die Segenssprüche über die Tora, liest vielleicht selbst einen Abschnitt aus der Tora oder trägt die Haftara (den Prophetenabschnitt) vor. Dann wird der Tag mit der Familie und dem Freundeskreis gefeiert.



Eine Bar-Mizwa-Feier in der Jüdischen Gemeinde Weiden.

FEBRUAR

Erstkommunion – Firmung – Konfirmation

Mittelpunkt des Gemeindelebens ist die Feier der Eucharistie und die Teilnahme am Heiligen Mahl. Dazu kann ein Kind hingeführt werden, wenn es fähig ist, das Brot des Lebens vom täglichen Brot zu unterscheiden. Heute feiern in der katholischen Kirche die Kinder die Erstkommunion im Alter von etwa 9 Jahren.

Bei der Taufe ist ein Kind noch unmündig. Die Zugehörigkeit zur (Welt-)kirche wird vom Firmling bewusst bestätigt (confirmatio). Der Bischof spendet als Repräsentant der Gesamtkirche die Firmung. Er bittet um die Gabe des Heiligen Geistes, damit der Jugendliche seine Aufgabe in der Kirche erkennt und erfüllt. Dazu gibt es eine Vorbereitung.

In der evangelischen Kirche werden Jugendliche etwa im Alter von 14 Jahren konfirmiert, nachdem sie ein bis zwei Jahre Konfirmandenunterricht hatten. Dabei sollen sie im Glauben gestärkt (confirmatio) werden und übernehmen Rechte und Pflichten in der Gemeinde.



In Rothenstadt wird das silberne Konfirmationsjubiläum gefeiert. Die Konfirmation begleitet das ganze Leben.

FEBRUAR • Rabiawal/Rabialakhir

Die moslemische Jugend

Moschee, Schule, Familie und die Gesellschaft sind die wichtigsten Begleiter eines moslemischen Jugendlichen in religiösen Angelegenheiten.



Allah - außer Ihm gibt es keinen Gott. Er ist allgegenwärtig, allwissend und allmächtig.

FEBRUAR 2013



Spendung der Firmung.

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12 [☾]	13 ⁺ ₊	14	15	16	17
18	19	20	21 [✡]	22	23 [✡]	24 [✡]
25	26	27	28			

✡ Jüdische Feiertage

✚ Evangelische Feiertage

✚ Katholische Feiertage

☾ Islamische Feiertage

5. - 9. Woche



MÄRZ • Adar/Nissan

Religiöse Bildung (Unterricht)

Der Religionsunterricht gibt Kenntnisse über die Grundlagen unserer Religion. Die wichtigste ist die Tora. Die Tora ist die Wurzel der jüdischen Geschichte und Ethik.

In Weiden können die Schulkinder den Religionsunterricht in der Jüdischen Gemeinde besuchen. Sie lernen auch alles über jüdische Feiertage und die Geschichte des Judentums. Neben dem Religionsunterricht für Kinder (aller Schularten und Jahrgangsstufen) führen wir auch Unterricht für unsere erwachsenen Gemeindemitglieder, speziell über die Tora, durch.



Der Religionsunterricht für Schüler findet in der Jüdischen Gemeinde wöchentlich statt.



MÄRZ

Religiöse Bildung

Man kann Christen begegnen, die so in ihren Glauben hineingewachsen sind, dass er sie auch in schwierigen Zeiten ihres Lebens trägt. Dazu hilft religiöse Bildung in lebenslangem Lernen.

Sie beginnt mit dem Kindergarten und dem Religionsunterricht in der Schule. Er vermittelt religiöses Wissen und Verständnis für die Glaubensinhalte. Es geht darum, dass der junge Mensch fähig wird, selbstständig als Christ Entscheidungen in seinem Leben zu treffen.

Auch für Erwachsene gibt es viele Möglichkeiten: Bibelkreise, Diskussionsrunden, Bildungsarbeit in den Gruppen und Verbänden.

Eine wichtige Einrichtung sind die kirchlichen Bildungswerke, die mit ihren Veranstaltungen viele Lebensbereiche beleuchten. Praktische Glaubenshilfe bieten Einkehr- bzw. Rüsttage usw. an.

Für die Bildung werden auch die verschiedenen Medien genutzt. Im Bereich der Bildung gibt es eine vielfältige Zusammenarbeit der katholischen und evangelischen Kirche.



Letzau: Kirchenfenster als Bildungsmedium. Glaube und Vernunft (Motiv: DNA) schließen sich nicht aus, sondern ergänzen sich.



MÄRZ • Rabialakhir/Jamadialawal

Die Persönlichkeitsentwicklung im Islam

Die verschiedenen religiösen Feste und sonstige Ereignisse, wie das Fasten (Ramadan), die Pilgerfahrt (Hadj), bilden die Hauptquellen im Leben eines Moslems.

Sie liefern das nötige Wissen um die Entfaltung und Entwicklung seiner Persönlichkeit zu ermöglichen.



Das moslemische Gebet soll an einem sauberen Platz gesprochen werden. Deshalb kniet man sich hierzu auf einen Gebetsteppich.

MÄRZ 2013



Jesus betet vor seiner Festnahme im Garten Gethsemane. Relief an der Außenwand von St. Michael.

Mo Di Mi Do Fr Sa So

				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13 [☾]	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24 [†] [†]
[✡] 25	[✡] 26	[✡] 27	[✡] 28 [†] [†]	[✡] 29 [†] [†]	[✡] 30	[✡] 31 [†] [†]

✡ Jüdische Feiertage

† Evangelische Feiertage

† Katholische Feiertage

☾ Islamische Feiertage

9. - 13. Woche



APRIL • Nissan/Ijar

Eheschließung

Die Tora betrachtet das Eheleben nicht als einen bloßen technischen Umzug des Paares in eine gemeinsame Wohnung mit gemeinsamen Mahlzeiten, sondern als eine spirituelle Verbindung zweier Seelen, die sich miteinander vereinen, um gemeinsam ein spirituelles und materielles jüdisches Leben zu führen.

Eine jüdische Hochzeit kann überall stattfinden - in der Synagoge, im Gemeindesaal, zu Hause und auch unter freiem Himmel. Wo immer auch die Trauung stattfindet, findet sie unter einer Baldachin (Chuppa) statt, die nicht nur an das Bundeszelt der Israeliten auf ihrer Wanderung in der Wüste, sondern auch an den Haushalt des neuen Ehepaars erinnert.



Mit „Mazal tov“ wünscht man dem Brautpaar viel Glück für das bevorstehende gemeinsame Leben.



APRIL

Das Sakrament der Ehe

Katholische Christen schließen die Ehe in der Kirche. Sie bekunden ihren Ehemillen vor dem Pfarrer. Der gemeinsam gelebte Glaube ermöglicht, die Ehe so zu leben: „Ihr Männer, liebt eure Frauen wie Christus die Kirche geliebt und sich für sie hingegeben hat.“ Das geschieht in allen Zeichen der Liebe, in der Aufmerksamkeit füreinander. Schwierigkeiten, Enttäuschungen oder Alltag müssen nicht zur Trennung führen. Die Ehepartner wissen sich von Gott gehalten, erhoffen seine Vergebung und gewähren sie selbst. So wird die Ehe ein Zeichen: „Gott steht unverbrüchlich zum Menschen.“

In der evangelischen Kirche verspricht ein Ehepaar, nach Gottes Gebot und Verheißung einander in guten und bösen Tagen zu lieben und zu ehren und sie werden gesegnet. Die Ehe lebt von Glaube, Liebe und Vergebung, die Christen von Christus selbst erfahren. Das gilt lebenslang. Darum ist bei Wiederverheiratung Geschiedener Einsicht in das eigene Versagen nötig.



Im Sakrament der Ehe begleitet Gott das Ja-Wort der Brautleute mit seinem Segen.



APRIL • Jamadialawal/Jamadialakhir

Die Ehe im Islam

Nach islamischem Recht sollte jeder erwachsene Moslem eine Ehe schließen um ein Leben in Sünde zu verhindern. Der Mann verpflichtet sich somit für Frau und Kinder zu sorgen und kümmert sich in erster Linie um das materielle Wohlergehen, die Ehefrau hingegen um den Haushalt und die Kindererziehung. Familienentscheidungen sollten in beidseitigem Einvernehmen getroffen werden.

Es ist zu beachten, dass den Partnern die Ehe nicht durch verwandtschaftliche oder religiöse Gründe verwehrt werden darf, beide der Eheschließung zustimmen und die Morgengabe für die Frau festgelegt ist. Außerdem muss die Eheschließung im Beisein von zwei Zeugen stattfinden.

Die Mehrehe ist unter besonderen Bedingungen im Ausnahmefall gestattet. Die Frau kann dies ihrem Ehemann jedoch im Ehevertrag untersagen. Der Koran fordert den Mann auf, nur eine Frau zu heiraten.

Was die Scheidung betrifft, so akzeptiert der Islam diese, rät aber entschieden von ihr ab.



Islamisches Brautpaar nach der Eheschließung in einer Moschee (Kleidung entspricht den islamischen Grundregeln).

APRIL 2013



Randbereich der Mevlana-Moschee in Weiden - Eine Moschee ist ein Ort der Zusammenkunft und Versammlung. Sie wird als vielseitige Begegnungsstätte benutzt und dient als soziales, kulturelles, wissenschaftliches, pädagogisches und religiöses Zentrum.

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
☆ † 1	☆ † 2	3	4	5	6	7
☆ 8	9	10	11	12 ☾	13	14
15	☆ 16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30					

☆ Jüdische Feiertage

† Evangelische Feiertage

† Katholische Feiertage

☾ Islamische Feiertage

14. - 18. Woche



MAI • Ijar/Sivan

Das Leben im Haus (Religion in der Familie oder allein)

Es gibt auch zu Hause religiöse Zeremonien, oft in Verbindung mit der festlichen Mahlzeit. Die Küche und alle Speisen sollen kosher sein (d.h. nach rabbinischen Speisegesetzen vorbereitet).

Die Religion spielt auch eine Rolle bei der Ehe und der Erziehung der Kinder. Im Familienkreis soll man die religiösen und moralischen Traditionen der Tora pflegen. Die Festtage werden nicht nur in der jüdischen Gemeinde, sondern auch zu Hause gefeiert.



Für den Schabbat wird der Esstisch u.a. mit einem Weinkelch, Kerzen und einem Gebetbuch geschmückt.

MAI

Häusliche Religiosität

Der kleinste und für Kinder der erste Raum, in dem Glaube gelebt wird, ist die Familie. Wesentlich ist das gemeinsame Gebet. Mit ihm richtet sich die Familie an Gott aus und spürt ihre Zusammengehörigkeit und gegenseitige Verantwortung. Das Gespräch über den Glauben und die Bibel befähigt sie, sich eigenständig mit der Zeit und ihren wechselnden Meinungen auseinanderzusetzen.

Die Gebetszeiten (Morgen, Abend), die Feier des Sonntags (Gottesdienst) und der kirchliche Kalender mit seinen Festzeiten gliedern Woche und Jahr und halten den Blick offen für Gott. Dabei unterstützt das religiöse Brauchtum (Adventskranz, Christbaum, Krippe, Fastenvorsätze der Familie, Osterlicht, Hausgottesdienste). Kinder gewinnen auf diese Weise erste Wegweisung und Stütze zur Entfaltung ihres Glaubens.

In vielfältiger Weise unterstützt die Gemeinde Familien in dieser Aufgabe zum Beispiel mit Familien- und Kindergottesdiensten, Mutter-Kind-Gruppen und ähnlichem.



Kirchen und Kapellen sind oftmals das Ziel einer Familienwanderung. Hier die Kirche auf dem Barbaraberg bei Speinshart.

MAI • Jamadialakhir/Ragab

Das Familienleben

Der Islam betrachtet die Familie als Kern und Keimzelle der Gesellschaft. Deshalb ist der Schutz der Familie so wichtig: Er hat Regeln eingeführt, die die Verbindungen zwischen verschiedenen Familien einerseits und Mitgliedern der eigenen Familie andererseits, zustande bringen und aufrechterhalten. Träger dieser Keimzelle sind gleichermaßen Mann und Frau. Jeder von Beiden trägt vor Allah seine eigene Verantwortung. Der Verfall der Familie bedeutet unweigerlich den Verderb der Gesellschaft.

Familienmitglieder sind in erster Linie Mann, Frau und deren Kinder. Sie sind stark voneinander abhängig. In vielen Koranversen werden wir zu einem freundlichen und respektvollen Umgang mit unseren Eltern ermahnt.

Das Leben einer muslimischen Familie ist stark durch das Verrichten der täglichen fünfmaligen Gebete und das Freitagsgebet geprägt.



Die heilige Bindung in der Familie, die ein Leben lang hält.

MAI 2013



Eine kleine Synagoge bestand in Floß schon 1712. Nach dem Großbrand im Jahre 1813 wurde die heutige Synagoge errichtet. Im Jahre 1817 wurde die neue Synagoge durch einen Rabbiner eingeweiht.

Mo Di Mi Do Fr Sa So

		1	2	3	4	5
6	7	8 	9  	10	11 	12
13	14 	15 	16 	17	18	19  
20  	21	22	23	24	25	26  
27	28	29	30 	31		

 Jüdische Feiertage

 Evangelische Feiertage

 Katholische Feiertage

 Islamische Feiertage

18. - 22. Woche



JUNI • Sivan/Tammuz

Geistlicher (Rabbiner)

Rabbi bedeutet auf Hebräisch „mein Lehrer“. Der Rabbi – „Rabbiner“ auf Deutsch – ist der wichtigste religiöse Leiter, Seelsorger und Religionslehrer einer jüdischen Gemeinde.

Unter die Verantwortung des Rabbiners fallen religiöse, pädagogische, kulturelle und soziale Angelegenheiten. Schwerpunkte seiner Tätigkeit sind die Gestaltung und Durchführung von Gottesdiensten, Beerdigungen, die Überwachung der Einhaltung der koscheren Küche, die Erwachsenenbildung, die Sozialbetreuung von Gemeindemitgliedern und die religiöse Verantwortung im Rahmen von religiösen Festen des Lebenskreises, wie z.B. Beschneidungen, Bar-Mizwa-Feiern oder Hochzeiten.



Rabbiner Dr. Katz leitet die Jüdische Gemeinde in Weiden. (Hier: vor dem Toraschrank der Synagoge in Weiden)

JUNI

Gottesdienstleiter

Leiter einer katholischen Gemeinde ist ein Priester („Pfarrer“). Durch seinen Dienst wird der Gemeinde bewusst, dass das Heil von Gott kommt. Wenn nun der Pfarrer den Gottesdienst leitet, das Wort Gottes verkündet, für seine Gemeinde sorgt, ihr Sakramente spendet, wird der an seiner Gemeinde wirkende Christus gegenwärtig. „Wir sind Gesandte an Christi statt“, sagt Paulus.

Die Vollmacht dafür verleiht die Priesterweihe, die der Bischof durch Handauflegung und Anrufung des Heiligen Geistes vollzieht. Der Dienst des Pfarrers leitet die Gemeinde an, ihren Glauben vor der Welt zu bezeugen.

In der evangelischen Kirche leiten Pfarrer und Pfarrerrinnen den Gottesdienst. Sie sind dabei an Gottes Wort gebunden.

Nach der Bibel sind alle Gläubigen eine Priesterschaft, doch werden zur öffentlichen Verkündigung geeignete Menschen ordiniert. Lektoren oder Prädikanten werden ohne Theologiestudium mit einer besonderen Ausbildung berufen, ehrenamtlich Gottesdienste zu halten.



Männer und Frauen tun in der evangelischen Kirche den Dienst als Pfarrer und Pfarrerrinnen.

JUNI • Ragab/Schaaban

Der Leiter einer islamischen Gemeinde

Im Islam gibt es keinen Klerus. Der Leiter der islamischen Gemeinde (Imam) ist daher eine von der Gemeinde gewählte Person, die mit der Aufgabe beauftragt wird, die täglichen Gebete und das Freitagsgebet zu leiten. Dazu kommen die Festgebete (Ramadan, Opferfest), Vermählungen und Beerdigungen. Außerdem ist der Imam für religiöse Fragen zuständig.

Ein Imam ist also kein Geistlicher. Seine Aufgabe kann jeder Gläubige übernehmen, der den Koran korrekt rezitieren kann, das Ritual der Gebete beherrscht und genügend Kenntnisse über den Islam besitzt. Oftmals sind es jedoch ausgebildete Religionslehrer die mit dieser Funktion beauftragt werden. Die Bezeichnung Imam wird auch als Ehrentitel für besonders fromme oder gelehrte Persönlichkeiten verwendet.



V. l.: Imam Maher Khedr (Deutschsprachiger Muslimenkreis Weiden e.V.) und Imam der türkische Gemeinde Weiden Ali Tompas.

JUNI 2013



Priesterweihe im Regensburger Dom.

Mo Di Mi Do Fr Sa So

					1	2
3	4	5 	6	7	8	9
10 	11	12	13	14	15 	16 
17	18	19	20	21	22	23
24	25 	26	27	28	29	30

 Jüdische Feiertage

 Evangelische Feiertage

 Katholische Feiertage

 Islamische Feiertage

22. - 26. Woche



JULI • Tammuz/Av

Gemeindeleiter (Vorstand)

Die Jüdische Gemeinde wird ehrenamtlich durch ihren Vorstand geleitet. Der erste und der zweite Vorsitzende vertreten die Gemeinde in allen Bereichen (religiös, sozial, kulturell) nach innen und nach außen.

Als Mitglied des Vorstandes kann jedes Gemeindemitglied gewählt werden. Es muss bei der Kandidatur das 25. Lebensjahr vollendet und das 75. Lebensjahr noch nicht vollendet haben sowie seit mindestens 2 Jahren Mitglied der Jüdischen Gemeinde sein. Die Wahl erfolgt in allgemeiner, gleicher, freier und geheimer Abstimmung gemäß der geltenden Gemeindewahlordnung.

Der Vorstand engagiert sich sehr in dem Bemühen der Gemeinde, mit allen Menschen guten Willens in unserer Stadt und außerhalb zu arbeiten, um Intoleranz, Ausländerfeindlichkeit und Missachtung von Minoritäten zu bekämpfen, damit es nie wieder zu Zuständen kommen kann, wie sie in den Jahren 1933 bis 1945 das Geschehen in unserem Lande bestimmten.



Herr Leonid Shaulov wurde 2012 zum 1. Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde in Weiden gewählt.

JULI

Mitarbeiter in der Gemeindeleitung

Der Pfarrer als Leiter einer Pfarrei ist auf die Mitarbeit der Gemeinde angewiesen. In der katholischen Kirche stehen ihm zwei Gremien zur Seite: Die Kirchenverwaltung unterstützt ihn in Rechtsangelegenheiten und der Verwaltung kirchlichen Eigentums. Sie wird für sechs Jahre von der Gemeinde gewählt.

Seit den 70er Jahren bestehen die Pfarrgemeinderäte. Sie sollen das Bewusstsein der Mitverantwortung der Gemeinde wecken, Verantwortliche für verschiedene Dienste finden und den Pfarrer in seiner pastoralen Arbeit beraten. Die Mitglieder werden von der Gemeinde alle vier Jahre gewählt.

In der evangelischen Kirche leiten Pfarrer oder Pfarrerrinnen die Gemeinde gemeinsam mit dem Kirchenvorstand. Dieser wird alle sechs Jahre von der Gemeinde gewählt. Er ist für geistliche Dinge ebenso zuständig wie für den Haushalt und praktische Fragen. Pfarrer oder Pfarrerrinnen haben in theologischen Fragen ein Vetorecht.



Mitarbeiter der Pfarrei treffen sich zur geistlichen Einkehr, um der pfarrlichen Arbeit ein spirituelles Fundament zu geben.

JULI • Schaaban/Ramadan

Gemeindevorsitz

Ein gewählter Ausschuss, bestehend aus einem Vorsitzenden, einem Vize und fünf Personen, übernimmt die Verwaltung der Gemeinde.



V. l.: Imam Ali Tompas (türkische Gemeinde Weiden), Herr Maher Khedr (Vorsitzender Deutschsprachiger Muslimenkreis Weiden e.V.).

JULI 2013



Ein Engel am Altar der evangelischen Kirche St. Dionysius in Neunkirchen. Früher war sie evangelisch-katholische Simultankirche.

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7
8	9 	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				

 Jüdische Feiertage

 Evangelische Feiertage

 Katholische Feiertage

 Islamische Feiertage

27. - 31. Woche



AUGUST • Av/Elul

Wöchentlicher Feiertag (Schabbat)

Es gibt eine Anzahl Feiertage im Kalender. Der Schabbat ist der siebte Tag der Woche und erinnert an die Schöpfung der Welt.

Schabbat ist ein heiliger Ruhetag und dauert vom Sonnenuntergang am Freitag bis zum Sonnenuntergang am Samstag. Schabbat bedeutet die Unterbrechung jeder schöpferischen Tätigkeit. Der Schabbat beginnt am Vorabend mit dem Entzünden der Festtagskerzen. Schabbatgottesdienste finden in der Synagoge statt. Es folgt eine festliche Mahlzeit, die im Familienkreis zu Hause oder gemeinsam in der Gemeinde stattfinden kann.

Ein Becher Wein (Kiddusch) ist Symbol der Freude, mit der man den heiligen Tag feiert; beim Trinken von gesegnetem Wein dankt man Gott für den Tag. Zwei gesegnete Brote (Challa) symbolisieren die Mahlzeit selbst. Am Freitagabend kommt neben den gewöhnlichen Abendgebeten eine besondere Liturgie mit Psalmen und Hymnen vor. Am Samstagmorgen liest man aus der Tora.



Ein gedeckter Tisch für den Schabbat in der Synagoge Weiden.

AUGUST

Sonntag – der wöchentliche heilige Tag der Christen

Sabbat, der letzte Tag der Woche, als Tag der Ruhe und des Gottesdienstes ist eine großartige Entdeckung und ein Geschenk der jüdischen Religion an die Menschheit.

Als das Christentum weit in die nichtjüdische Welt hineinwuchs, feierte man den ersten Tag der Woche. Er galt als Tag der Auferstehung, der Neuschöpfung, als „wöchentliches Osterfest“. Kaiser Konstantin bestimmte den Sonntag als Ruhetag. (321 n.Chr.)

Mittelpunkt des Sonntags ist die Feier des Gottesdienstes. Er gibt Anteil am Leben des Auferstandenen, deutet Leben und Welt im Licht seiner Botschaft und lässt anfanghaft die zukünftige Vollendung gegenwärtig werden.

Der Sonntag soll ein „anderer“ Tag sein. Er gibt Gelegenheit, auf Gott zu hören, zu sich zu kommen, Beziehungen zu pflegen (Familie, Freunde, Kranke), sich aus dem Druck des Alltags zu lösen. Es würde viel Menschlichkeit verloren gehen, würden wir den Sonntag ökonomischen Zielen opfern.



Die evangelische Kirche St. Dionysius in Neunkirchen steht vermutlich seit über 700 Jahren für den Sonntagsgottesdienst offen.

AUGUST • Ramadan/Schawaal

Das Freitagsgebet

Der Freitag ist im Islam ein normaler Arbeitstag und kein heiliger Tag. Er ist der Tag an dem jeder erwachsene moslemische Mann zum Freitagsgebet in die Moschee gehen muss.

Zur Mittagsgebetszeit versammeln sich die Muslime, es werden zwei Predigten vom Imam gehalten und ein gemeinsames Gebet gesprochen. Für moslemische Männer ist das Erscheinen in der Moschee zum Gebet am Freitag Pflicht, für moslemische Frauen ist es freiwillig.



Freitagsgebet in Mawlana Moschee der türkischen Gemeinde in Weiden.

AUGUST 2013



Die Kuppel ist ein architektonisches, halbkugelförmiges Merkmal einer klassischen Moschee.

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3 [☾]	4
5	6	7	8 [☾]	9	10	11
12	13	14	15 ⁺	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

✡ Jüdische Feiertage

✝ Evangelische Feiertage

✚ Katholische Feiertage

☾ Islamische Feiertage

31. - 35. Woche



SEPTEMBER • Elul/Tischri

Krankheit und Heilung

Es ist wichtig, sich um den Körper zu kümmern. Maimonides unterrichtet, dass ein Gelehrter nicht an einem Ort wohnen soll, in dem es keinen Arzt gibt. Man hat die Möglichkeit, während eines Gottesdiensts für die Genesung der Kranken zu beten. Es ist eine besondere Wohltat, die Kranken zu besuchen und ihnen zu helfen.

Der Talmud (Nedarim 39b) behauptet: „Jeder Besuch nimmt ein Sechzigstel der Leiden“. Es gibt kaum etwas wichtigeres, als ein Leben zu retten; zu diesem Zweck darf man den Schabbat und fast alle übliche Gebote brechen. Es steht geschrieben (Mischna Sanhedrin 4,5): „Wenn jemand einen einzelnen Menschen rettet, ist es, als ob er die ganze Welt gerettet hat.“



Wie die Krokusse nach einem langen Winter erwacht auch der Kranke nach seiner Genesung.

SEPTEMBER

Krankheit und Leid

Oft setzt sich die Bibel mit Fragen auseinander, die im Leiden den aufbrechen. Sie gibt viele Antworten: Krankheit als Ruf zur Umkehr, als Prüfung, als Hilfe zur Reifung. Sicher kann Krankheit Anlass werden, das Leben neu zu bedenken. Doch zu solcher Einsicht kann nur der Kranke selbst kommen.

Der gläubige Mensch darf sein Leid in Klage, Anklage und Protest vor Gott bringen. Das lehren viele Psalmen. Oft enden diese Gebete im Dank, weil der Beter Hilfe erfahren hat. Das kann wirkliche Heilung sein, aber auch das, was Paulus erkannt hat: „Meine Gnade genügt dir, denn sie erweist ihre Kraft in der Schwachheit.“ (2 Kor 12,9)

Die Heilungsgeschichten der Bibel halten die Zuversicht wach: Gottes heilende Macht wirkt in der Welt. Zuletzt aber sagen diese Heilungsgeschichten, dass Krankheit und Leid am Ende nicht siegen. Denn Christus, der am Kreuz rief: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“, ist aus dem Tod gerettet worden.



Krankenhausseelsorge ist für beide Kirchen eine wichtige Aufgabe.

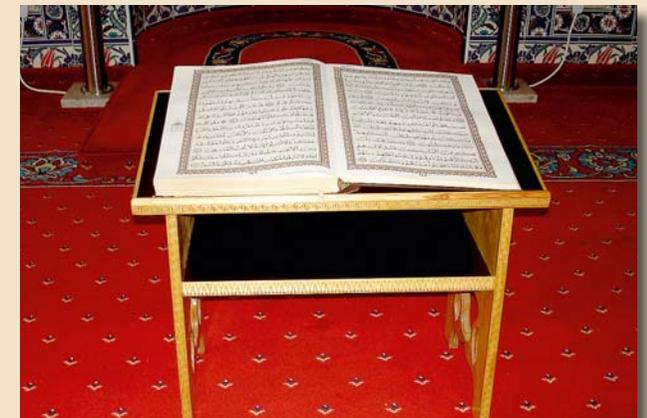
SEPTEMBER • Schawaal/Dulqada

Das Leben im Islam

Keine Religion oder Zivilisation, die den Menschen Glückseligkeit verspricht, kann angesichts der Probleme des Menschen untätig bleiben.

Als solch eine Religion, bietet der Islam Lösungen für diese Probleme der Menschen: Der Mensch ist Mensch, mit seinem Glauben, seinen Gefühlen sowie seiner Veranlagung. Seit den Anfängen der Menschheit bis zu unserer Zeit sind Sorgen, Kummer, Krankheit, Leid und der Tod ein Teil des Lebens. Wie bei allen anderen Problemen des Lebens reagiert der Mensch auch bei diesen Umständen gemäß seinem Glauben, seinem Verstand, sowie seiner Gefühle.

Der Islam sieht das gesamte Leben als eine Prüfung; das Leben und der Tod sind da, um zu prüfen, wer die besten Taten vollbringt. Eine Prüfung ist keine Prüfung, wenn sie nicht auch Schwierigkeiten beinhaltet. Der Mensch, der als Weinender das Leben beginnt, muss es sich zum Ziel machen, sich mit einem kleinen Lächeln und seinem ganzen Herzen von solchen Sorgen loszulösen.



Die Heilige Schrift des Islam ist der Quran (Koran).

SEPTEMBER 2013



Der Toraschrank der Synagoge Weiden.

Mo Di Mi Do Fr Sa So

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30						

Jüdische Feiertage

Evangelische Feiertage

Katholische Feiertage

Islamische Feiertage

35. - 40. Woche



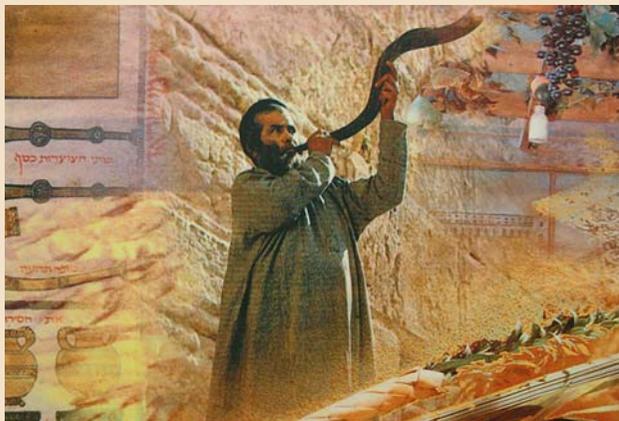
OKTOBER • Tischri/Cheshvan

Jom Kippur (Jom ha-Kippurim)

Jom Kippur („Bußtag“), in der Tora auch „Schabbat Schabbaton“ genannt, ist der heiligste jüdische Feiertag (der einzige Feiertag, der noch heiliger ist, als der Schabbat selbst).

Jom Kippur ist ein Tag der Sühne und des Verzeihens. Es werden jedoch nur die Sünden gesühnt, die ein Mensch gegenüber Gott begangen hat. Die Sünden in den zwischenmenschlichen Beziehungen werden erst dann vergeben, wenn der Mensch das an seinem Nächsten begangene Unrecht selbst wieder gut gemacht hat.

An Jom Kippur wird über 24 Stunden gefastet und auf Geschlechtsverkehr verzichtet. Das Essen und Trinken, sowie das gewöhnliche Arbeiten, werden strengstens verboten. An diesem Tag beschäftigen wir uns ausschließlich und aus ganzem Herzen nur mit Beten und der reuigen Umkehr. Durch Fasten und Beten haben wir die Möglichkeit, uns Gott wieder zu nähern und um die Vergebung der Sünden zu bitten. Höhepunkt dieses Tages ist die „Tfilat N'ila“ (das Abschlussgebet), das ein besonderes Gefühl und seelische Kraft bei den Betenden hervorruft.



Der Klang des Schofar als Teil einer Collage im Gemeinderaum der Jüdischen Gemeinde Weiden.

OKTOBER

Schuld – Schuldbewältigung

Schuld hat viele Gesichter: Taten, Unterlassungen, Verantwortungslosigkeit. Sie zerstört Leben und Beziehungen. Der Mensch wendet sich von Gott ab und stellt sich selbst in die Mitte. Damit stellt er auch die Kirche bloß („So sind die Christen“).

Schuld belastet. Wir können uns nicht mehr selbst ins Gesicht sehen. Deshalb vertuschen wir sie. Geheilt wird Schuld durch Vergebung: man wird nicht verurteilt, sondern vorbehaltlos wieder angenommen. Das setzt voraus, dass man Einsicht zeigt, sich neu orientiert („bereut“) und den Schaden wieder gutmacht.

Die katholische Kirche kennt unter anderem die Vergebung im Bußsakrament. Die Kirche sagt zum Schuldigen: „Wir nehmen dich wieder an.“ Gott macht das zum Zeichen dafür, dass er vergibt.

In der evangelischen Kirche gehören Sündenbekenntnis und Vergebung in den Gottesdienst. Man beruft sich dabei auf den Auftrag Christi. Auch Einzelbeichte ist möglich. Dazu gehören Einsicht und Umkehr.



Sakrament der Versöhnung: Beichtvater Darstellung an der Alten Kapelle Regensburg.

OKTOBER • Dulqada/Dulhijja

Sündenvergebung

Der Islam kennt nicht nur den strafenden Gott sondern auch, dass „Gott gnädig und barmherzig“ sei. (Sure 4,16)

Buße tun, das heißt nicht nur, der Sünde formell absagen, sondern auch, Gott um Vergebung bitten und mit diesem falschen Tun brechen. Als Antwort darauf wendet Er sich dem Sünder wieder gnädig zu. Wenn ein Moslem ins Gericht kommt, ohne seine Süde zu Lebzeiten bereut zu haben, würde Gott ihm dennoch verzeihen, meinen die meisten moslemischen Theologen.

Es gibt drei Bedingungen für die Sündenvergebung. Zum einen muss der Sünder bereuen, Er muss sich vornehmen, die Sünde nicht wieder zu begehen und er muss in Zukunft jede mögliche neue Verfehlung meiden.

Mit der Vergebung ist allein noch nicht getan. Es gibt auch praktische Konsequenzen für den Sünder. Hat er mit seiner Sünde einen anderen geschädigt, so muss er Wiedergutmachung leisten.



Jeder Muslim, dem es möglich ist, verpflichtet sich dazu, einmal im Leben nach Mekka zu pilgern, um Sündenvergebung zu erbeten.

OKTOBER 2013



Feldkreuze wie hier in Pichlberg, Pfarrei Burkhardtsreuth, prägen unsere Heimat.

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6 [☾] † †
7	8	9	10	11	12	13
14 [☾]	15 [☾]	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31 †			

✡ Jüdische Feiertage

† Evangelische Feiertage

† Katholische Feiertage

☾ Islamische Feiertage

40. - 44. Woche



NOVEMBER • Cheschwan/Kislev

Tod und Sterben

Nach dem Tod wird die Leiche gewaschen, in ein einfaches weißes Tuch gekleidet und am besten ohne Balsamierung oder Autopsie so schnell wie möglich in einem einfachen Holzsarg beerdigt.

Es gibt verschiedene Trauerphasen, die den Zwecken des Trauerns und der Ehre des Verstorbenen dienen. Man trauert und betet zu Hause (mit der Familie und Bekannten) für eine Woche nach der Beerdigung eines nahen Verwandten. Der Jahrestag des Todes ist Anlass für Gedenken und das Trauergebet.



Mittelalterlicher jüdischer Friedhof in Floss.

NOVEMBER

Tod

Mit dem Tod umzugehen, fällt uns schwer. Das zeigen Diskussionen um lebensverlängernde medizinische Maßnahmen oder um den selbstbestimmten Todeszeitpunkt. Denn wir streben danach, möglichst voll und ganz über uns selbst zu verfügen. Wer Gott als Herrn über Tod und Leben anerkennt, kann auch den Tod annehmen.

Der christliche Glaube bekennt Gott als Schöpfer. Deshalb versteht er Leben als Geschenk. Wie viel Zeit uns zugemessen wird, liegt allein in Gottes Hand.

Im Leben erfahren wir unsere Grenzen. In jedem Abschied, jedem Verlust, jedem Misslingen müssen wir etwas loslassen. Zum Christsein gehört, für den Mitmenschen etwas loszulassen, ihm Zeit, Kraft, Aufmerksamkeit zu schenken. Das bereitet für das endgültige Loslassen im Tod vor.

Dieses Loslassen geschieht im Vertrauen auf Christus, der gestorben und auferstanden ist. Darum weiß der Sterbende sich in Gott geborgen, der Leben über den Tod hinaus gibt.



Der Friedhof in Neunkirchen. Die Gräber sind auch ein Zeichen der Hoffnung auf die Auferstehung.

NOVEMBER • Dulhijja/Muharram

Tod

Der eine und einzige Gott ist dem islamischen Gläubigen Garant dafür, dass Er, der Herrscher über alle Dinge, auch Herr über Tod und Vergänglichkeit ist. Der Koran bringt dies so zum Ausdruck: „Sprich: Mein Gebet, mein Opfer, mein Leben und mein Sterben gehören Gott, dem Herrn der Welten, der keinen Teilhaber hat. Jede Seele ist für sich verantwortlich und niemand wird des Anderen Last tragen. Die Rückkehr zu eurem Herrn ist gewiss.“ (Sure 6, 163-165)

Der Tod ist der tägliche Begleiter des Menschen. Der Moslem soll den Tod nicht aus seinem Leben verdrängen. Dessen soll sich der Mensch bewusst werden.



Samazan/Mawlana/Türkische Kultur

NOVEMBER 2013



*Im Mittelalter gab es einen Friedhof, wo heute St. Michael steht.
Das jahrhundertealte Lichthäuschen erinnert an die alten Gräber.*

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1 [†]	2 [†]	3
4	5 [☾]	6	7	8	9	10
11	12	13	14 [☾]	15	16	17
18	19	20 [†]	21	22	23	24 [†]
25	26	27 [☆]	28 [☆]	29 [☆]	30 [☆]	

☆ Jüdische Feiertage

† Evangelische Feiertage

† Katholische Feiertage

☾ Islamische Feiertage

44. - 48. Woche



DEZEMBER • Kislev/Tevet

Was kommt nach dem Tod?

Jeder muss sterben. Der Tod gehört zum Leben. Doch sagt man im täglichen Gebet, dass Gott die Macht hat, die Toten zu beleben. Rabbinische Theologie spricht auch von der kommenden, oder künftigen Welt.

Doch ist die ferne Zukunft nicht eine besondere Sorge im täglichen Leben. Es ist viel wichtiger, sich dem aktuellen Leben zu widmen und zu versuchen, während man hier auf der Erde ist, sich einzusetzen und, wie klein er auch sei, seinen eigenen Beitrag zur Verbesserung der Welt zu leisten.



Unser Leben ist der Fluss, der sich ins Meer ergießt, das „Sterben“ heißt. (Federico García Lorca)

DEZEMBER

Was Christen nach dem Tod erwarten

Christen hoffen auf die Auferstehung der Toten, weil sie an den auferstandenen Christus glauben. Das Leben mit Gott, das in der Taufe begonnen hat, kommt darin zur Vollendung. Wie dieses vollendete Leben mit Gott aussieht, können wir uns nicht vorstellen. Die Bibel spricht vom „Himmel“ und vergleicht ihn mit Festen und Feiern. In ihnen ahnen wir etwas von der kommenden Lebensfülle.

Im Tod begegnen wir dem vollkommenen Gott. Wir erkennen, dass wir vor ihm nicht bestehen können. Das ist das „Gericht“. Durch Christus hoffen wir, daraus gerettet zu werden. Die Einsicht in die eigene Unvollkommenheit wird schmerzlich sein. So kann man das (von der katholischen Kirche gelehrt) „Fegfeuer“ deuten.

Die Hölle ist kein Ort und kein Feuer. Sie ist unvorstellbare Einsamkeit. In sie bringt sich der Mensch selbst, wenn er sich gegen Gott und die Menschen verschließt. Der Gläubige vertraut darauf, durch Christus davor bewahrt zu werden.



Heilige Orte, um zu Gott zu finden (Krankenhauskapelle Weiden). Die Osterkerze als Symbol der Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod.

DEZEMBER • Muharram/Safar

Der Tod im Islam

Der Islam betont, dass die erschaffene Welt in zwei voneinander abgegrenzte Teile zerfällt: die wahrnehmbare Welt, in der wir leben, und eine Wirklichkeit, die des Menschen nach dem Tod harret.

Das Leben des Menschen ist eine Gabe Gottes, und Er alleine darf darüber uneingeschränkt verfügen. Somit wird klar, dass Angriffe, die darauf abzielen, ein menschliches Leben zu beenden, grundsätzlich aus moslemischer Sicht strengstens verboten ist. Mord, Selbstmord und aktive Sterbehilfe werden von den moslemischen Gelehrten als Übertretung betrachtet.

Gott ist gerecht, und damit Er Seine Gerechtigkeit ausüben kann, gibt es im Islam das Prinzip der Verantwortlichkeit. Die Menschen, welche Gutes tun, werden belohnt, und diejenigen, welche schlechte Dinge tun, werden entsprechend bestraft. Deshalb hat Allah das Paradies und die Hölle geschaffen.



55. Aus ihr haben Wir euch erschaffen, und in sie lassen Wir euch zurückkehren, und aus ihr lassen Wir euch ein weiteres Mal entstehen.

(Sura 20 Taha)

DEZEMBER 2013



Das Gebet (Namaz) ist ein wichtiges Element der fünf Säulen und der Stützpfeiler der Religion. Wenn möglich, wird gemeinsam in der Moschee gebetet. Ansonsten kann man auch an einem sauberen Platz, wie zu Hause auf dem Gebetsteppich oder auf einer reinen Auflage, beten.

Mo Di Mi Do Fr Sa So

						☆ 1 †
☆ 2	☆ 3	☆ 4	☆ 5 ☾	† 6	7	8
9	10	11	12	☆ 13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	† 24	† 25	† 26	† 27	28	29
30	31					

☆ Jüdische Feiertage

† Evangelische Feiertage

† Katholische Feiertage

☾ Islamische Feiertage

48. - 1. Woche



26. JANUAR • 15. SCHWAT – Tu Bischwat

Das Neujahrsfest der Bäume (Tu Bischwat) ist ein nichtbiblischer Halbfeiertag.

21. FEBRUAR • 11. ADAR – Fasten Esther

23./24. FEBRUAR • 14. ADAR – Purim

Purim, ein freudiger Gedenktag, dessen Beachtung nicht biblisch vorgeschrieben ist. Er wird zur Erinnerung an die Errettung der Juden in Persien gefeiert, die im Buch Esther beschrieben ist.

25. MÄRZ - 2. APRIL • 15. - 22. NISAN – Pessach

Die Bedeutung dieses großen Festes liegt in der Erinnerung an den Auszug der Israeliten aus Ägypten, mit dem sie als Volk in die Geschichte eintreten. Während des achttägigen Pessachfestes wird nur ungesäuertes Brot (Mazza) gegessen.

8. APRIL • 8. NISSAN – Holocaust Gedenktag

16. APRIL • 6. IJAR – Jom Ha`azma`ut

Jom Ha`azma`ut ist Israels Unabhängigkeitstag.

8. MAI • 28. SIWAN – Jom Jeruschalajim

Die Wiedervereinigung Jerusalems im Sechs-Tage-Krieg wird gefeiert.

14. - 16. MAI • 6./7. SIVAN – Shawuot

50 Tage nach Pessach findet Shawuot statt – das Wochenfest, an dem alle Israeliten die Tora und sämtliche Gebote durch Moses auf dem Berg Sinai erhalten haben. Es ist so, als ob wir jedes Jahr wieder neu dort stehen, um sie entgegenzunehmen.

25. JUNI • 17. TAMUS – Fasten

15./16. JULI • 9. AV – Tischa be Av

Der 9. Av erinnert an die zweimalige Zerstörung Jerusalems 586 vor der Zeitrechnung und 70 nach der Zeitrechnung. Er ist ein Trauertag, an dem die Klagelieder gelesen werden und an dem streng gefastet wird. Jüdisches Fasten bedeutet, 24 Stunden kein Essen und Trinken zu sich zu nehmen.

1. JANUAR • Neujahr

Die Christen beginnen im Namen Gottes das neue Jahr. Katholiken feiern das Fest Mariens, der Mutter Jesu, des Gottessohnes.

6. JANUAR • Epiphania – Dreikönig – Erscheinung des Herrn

Durch das Erscheinen Jesu in der Welt gibt es für alle Menschen Hoffnung, auch und gerade für die, die keine Zukunft sehen.

13. JANUAR • Fest der Taufe Jesu – Ende der Weihnachtszeit

Von Gott als Sohn bestätigt, stellt sich Jesu an die Seite der Menschen und beginnt sein öffentliches Wirken.

13. FEBRUAR • Aschermittwoch – Beginn der 40tägigen Fastenzeit

Die Fastenzeit ist ein Weg, frei zu werden aus den Zwängen, die Christsein und Menschsein behindern. Die evangelische Kirche spricht von der „Passionszeit“.

24. MÄRZ • Palmsonntag – Einzug Jesu in Jerusalem

Mit dem Palmsonntag beginnt der Weg Jesu durch Leiden und Ohnmacht, der zum Wendepunkt der Weltgeschichte wird, zum Sieg über den Tod.

28. MÄRZ • Gründonnerstag –

Tag der Einsetzung des Hl. Abendmahles

Am Tag vor seiner Kreuzigung hat Jesus mit seinen Jüngern das Paschalamme gegessen und dabei das Abendmahl eingesetzt. Mit seinen Worten wird es bis heute als Gedächtnis des Todes und der Auferstehung Jesu gefeiert.

29. MÄRZ • Karfreitag – Tag der Kreuzigung Jesu Christi

Die Christen glauben, dass Gottes Sohn sein Leben für die Welt hingegeben hat, um sie zu erlösen. Deshalb kommt im Kreuzestod Jesu die Treue Gottes zu uns auf ihren Höhepunkt.

31. MÄRZ/1. APRIL • Ostern – Tag der Auferstehung des Herrn

Christen feiern den Sieg Gottes über den Tod als die Verheißung einer neuen Welt und des ewigen Lebens. (Der Osterhase hat nichts mit dem christlichen Glauben zu tun.)

9. MAI • Tag der Himmelfahrt Christi

Jesu kehrt zurück in die Herrlichkeit Gottes, um nun in neuer Weise in der Kirche anwesend zu sein und durch sie in der Welt.

13. JANUAR • 01.03.1434 – Rabiawal

Rabi 'al-awwal ist der dritte Monat. Muslime feiern weltweit Mawlid, den Geburtstag Mohammeds, dem Propheten des Islam.

23. JANUAR • 11.03.1434 – Nacht der Geburt des Propheten Mohammed – (saw)

Mawlid an-Nabi am 12. Tag des Monats Rabi' al-auwal ist ein Feiertag zu Ehren des Geburtstages von Mohammed.

12. FEBRUAR • 01.04.1434 – Rabialakhir

Rabi 'al-Thani/Rabi 'al-Akhir ist der vierte Monat.

13. MÄRZ • 01.05.1434 – Jamadialawal

Im fünften Monat Dschumada l-ula gibt es keinen offiziellen Feiertag.

12. APRIL • 01.06.1434 – Jamadialakhir

Im sechsten Monat Dschumada th-thaniyya gibt es keinen offiziellen, für alle Muslime gültigen Feiertag.

11. MAI • 01.07.1434 – Ragab/Rajab

Dieser Monat wird als einer der vier heiligen Monate angesehen, in denen Kämpfe verboten sind.

05. JUNI • 26.07.1434 – Israanacht

Die Nacht von Israa und Mi'raj bilden zusammen eine Himmelsreise, die laut einer Überlieferung vermutlich im Jahr 621 stattfand. Mohammed reiste auf einem Buraq (fremdes Tier) zur „weitest entfernten Moschee“, wo er Gebete anderer Propheten sprach.

10. JUNI • 01.08.1434 – Schaaban

Der achte Monat Sha'aban gilt als Monat der „Trennung“, benannt nach den heidnischen Arabern, die sich verstreuten um nach Wasser zu suchen.

09. JULI • Dienstag 01.09.1434 – Ramadan

Beginn des Fastenmonats Ramadan, der 29 bis 30 Tage dauert. Die Fastenzeit beginnt täglich bei Morgendämmerung und endet mit Sonnenuntergang. Essen, Trinken und Rauchen sind tagsüber untersagt. Der Ramadan bildet eine der fünf Säulen des Islam.

4. - 6. SEPTEMBER • 1./2. TISCHRI – Rosh Hashana (Neujahr)
Rosch Haschana heißt „Kopf des Jahres“ und ist das jüdische Neujahrsfest. Der Sinn des Neujahrsfestes liegt in der Erinnerung an den Bund, der zwischen Gott und Israel geschlossen wurde und der für die Israeliten eine sittliche Forderung und Verpflichtung darstellt. Der Tag soll dazu dienen, die Menschen zu veranlassen, in sich zu gehen, sich vom Bösen abzuwenden und gut zu handeln. Rosch Haschana ist der Tag, an dem der Mensch Rechenschaft über sein Tun ablegen und sich seiner moralischen Pflichten bewusst werden soll.

8. SEPTEMBER • 4. TISCHRI – Fasten Gedalja

13./14. SEPTEMBER • 10. TISCHRI – Jom Kippur (Versöhnungstag)

18. - 25. SEPTEMBER • 15. - 21. TISCHRI – Sukkot (Laubhüttenfest)

Sukkot ist das „Fest des Einsammelns“, ein Dankfest für das Einbringen der Ernte, vor allem der Obst- und Weinernte; zugleich erinnert Sukkot an die Wüstenwanderung der Israeliten nach ihrem Auszug aus Ägypten und an das Wohnen in unfesten Hütten während dieser Periode.

25./26. SEPTEMBER • 22. TISCHRI – Shemini Atzeret (Schlussfest)

Schmini Azeret ist der achte Tag des Festes Sukkot (in der Diaspora dauert er zwei Tage). Er ist ein Feiertag für sich und beginnt am Vorabend des letzten Tages von Sukkot.

27. SEPTEMBER • 23. TISCHRI – Simchat Tora

Der zweite Tag des Schlußfestes führt einen eigenen Namen: Simchat Tora, Torafreude. An ihm endet der jährliche Zyklus der Toraabschnitte, und es wird wieder von vorn begonnen; an diesem Tag werden also der Schluß und der Anfang des Pentateuch verlesen.

27. NOVEMBER - 5. DEZEMBER • 25. KISLEV – 2. TEWET – Chanukka (Lichterfest oder Tempelweihfest)

Chanukka gehört zu den freudigen Gedenktagen, nicht zu den biblisch vorgeschriebenen Feiertagen. Es erinnert an den erfolgreichen Aufstand der Makkabäer gegen die syrische Herrschaft und die im Jahre 165 v.u.Z. erfolgte Wiedervereinigung des geschändeten Tempels in Jerusalem.

13. DEZEMBER • 10. TEWET – Fasten

19./20. MAI • Pfingsten – Tag der Sendung des Hl. Geistes
Der Heilige Geist beginnt, die Gemeinschaft der Gläubigen durch die Geschichte zu führen und Jesu Werk in der Welt durch Menschen fortzusetzen.

26. MAI • Trinitatis – Fest der Dreieinigkeit Gottes
Christen glauben an den Gott, in dem Leben, Austausch, Beziehung zwischen Vater, Sohn und Heiligem Geist stattfindet.

30. MAI • Fest Fronleichnam

15. AUGUST • Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel

6. OKTOBER • Erntedankfest
Dank für die Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit.

31. OKTOBER • Gedenktag der Reformation

1. NOVEMBER • Fest Allerheiligen
Christen glauben, dass Gott schon viele mit dem Sieg über Sünde und Tod beschenkt hat.

2. NOVEMBER • Gedenktag aller Verstorbenen
Über den Tod hinaus bleiben die Gläubigen in Gemeinschaft.

20. NOVEMBER • Buß- und Bettag

24. NOVEMBER • Gedenktag der Entschlafenen

1. DEZEMBER • 1. Advent – Beginn der vierwöchigen Adventszeit
Der Advent ist die Zeit der Einstimmung auf die unerhörte Tatsache der Geburt des Sohnes Gottes als Mensch und zugleich die Zeit der Hoffnung auf die endgültige Vollendung der Welt Gottes ohne Leid und Unrecht.

24. DEZEMBER • Heiligabend – Geburt Jesu Christi
Der Sohn Gottes begibt sich in die Menschheitsgeschichte. Er lebt und leidet in ihr mit und wird so zum „Samen“ der neuen und guten Welt.

25./26. DEZEMBER • Christfest
Der 26.12. ist Gedenktag des ersten Märtyrers Stefanus.

03. AUGUST • 26.09.1434 – Laeilatu Al Kader (Nacht der Offenbarung des Korans)
Die "Nacht der Offenbarung" ist die bedeutendste Nacht im Islamischen Kalender. In dieser Nacht kann das Schicksal des einzelnen Menschen verändert werden.

08. AUGUST • 01.10.1434 – Das Fastenbrechenfest/Schawaa
Das Ramadanfest/id al-fitr, mit dem die Fastenzeit beendet wird, feiert man in den ersten drei Tagen des Folgemonats Schawwal.

06. SEPTEMBER • 01.11.1434 – Dulqada
Der Dhu l-qada ist der elfte Monat mit dem Status als haram. Dies bedeutet, dass Kämpfen verboten ist.

06. OKTOBER • 01.12.1434 – Dulhijja
Dhu l-hidscha ist der Name des zwölften und letzten Monats. Hier begeht man traditionell die Haddsch, die Pilgerreise nach Mekka.

14. OKTOBER • 09.12.1434 – Arafat
Arafat, eine Landschaft mit einem Hügel, dem „Berg der Vergebung“ Dschabal ar-rahma. Hier hielt Mohammed kurz vor seinem Tode seine letzte Predigt während der sog. „Abschiedswallfahrt“.

15. OKTOBER • 10.12.1434 – Das Opferfest
Das Opferfest ist das höchste islamische Fest und wird jährlich vom 10. - 14. Dhu l-hidscha zum Höhepunkt der Wallfahrt nach Mekka gefeiert. Aufgrund des islamischen Mondkalenders kann das Opferfest zu jeder Jahreszeit stattfinden, es verschiebt sich im Sonnenkalender rückwärts um meist elf Tage pro Jahr.

05. NOVEMBER • 01.01.1435 – Muharram (Neujahr)
Muharram ist ein bedeutender Monat und gehört zu den heiligen Monaten der islamischen Jahres, es herrscht Kriegsverbot. Das islamische „Hidschra-Jahr“ beginnt mit dem Muharram. Der Name stammt aus vorislamischer Zeit und kommt von h-r-m, was „verboten, unerlaubt sein“ bedeutet, abgeleitet auch „unverletzlich, heilig sein“.

14. NOVEMBER • 10.01.1435 – Aschuratag
Aschura wird der zehnte Tag des Monats Muharram genannt.

05. DEZEMBER • 01.02.1435 – Safar
Safar ist der zweite Monat.

Impressum

Zum Projekt:

Seit mehreren Jahren treffen sich Vertreter der jüdischen und muslimischen Religionen sowie der evangelischen und katholischen Kirche in Weiden in einem Gesprächskreis, um vor allem durch praktische Aktionen das gegenseitige Verständnis zu fördern und sich gemeinsam Diskriminierungen einzelner Religionen zu widersetzen.

Der erste Weidener Interreligiöse Kalender für 2012 wurde gut beurteilt und angenommen. Er erklärte hauptsächlich die Festtage der Religionen. Eine zweite Ausgabe für 2013 will neben der Erklärung der Feiertage der Religionen nähere Einblicke in ihren Einfluss auf das Leben vermitteln: wie der Glaube es in den verschiedenen Lebensstufen begleitet und auch Hilfen bietet.

Wieder wünschen wir, dass der Kalender dazu beiträgt, einander zu achten und sich durch Verschiedenheiten und Ähnlichkeiten zum Nachdenken anregen zu lassen.

Bilder der jüdischen Gemeinde:

Titelbild:	Dr. Renate Konrad
Januar:	Dr. Renate Konrad; Alexander Brik
Februar:	Marina Jurovetskaia
März:	Viktor Zilberberg
April:	Marina Jurovetskaia
Mai:	Dr. Renate Konrad; Gemeinde Floß
Juni:	Viktor Zilberberg
Juli:	Viktor Zilberberg
August:	Viktor Zilberberg
September:	Viktor Zilberberg
Oktober:	Viktor Zilberberg
November:	Alexander Brik
Dezember:	Viktor Zilberberg

Texte der jüdischen Gemeinde:

Verantwortlich im Sinne des Presserechts für die Erklärungen zu den Monaten Januar bis Dezember sowie sämtliche Untertitel zum Thema Judentum ist Marina Jurovetskaia, Sozialarbeiterin-Sozialpädagogin (B.A.,FH) Jüdische Gemeinde Weiden.

Herausgeber:

Interreligiöser Gesprächskreis
co/Evangelisch Lutherisches Dekanat
92637 Weiden, Pfarrplatz 6

Der interreligiöse Gesprächskreis:

Ursula Barrois (Die Initiative e.V., Weiden), Thomas Hentschel (Integrationsbeauftragter Stadt Weiden), Maher Khedr (Deutschsprachiger Muslimkreis Weiden e.V.), Ergün Nezir (Türkisch-islamische Gemeinde Weiden), Regionaldekan Gerhard Pausch (Römisch-katholische Kirche, Region Weiden), Leonid Shaulov (Jüdische Gemeinde Weiden), Dekan Dr. Wenrich Slenczka (Evangelisch-lutherischer Dekanatsbezirk Weiden), Studiendirektor a. D. Ludwig Taufer (Römisch-katholische Kirche, Weiden)

Visuelle Konzeption und Layout:

AHA! Werbeagentur GmbH, Weiden
www.aha-werbeagentur.de

Bilder der christlichen Gemeinden:

Titelbild:	Alois Schröpf
Januar:	Ev.-luth. Kirchengem. St. Michael/Weiden
Februar:	Ev.-luth. Kirchengem. Rothenstadt; Pfarrei Altenstadt/WN
März:	© Bildarchiv Foto Marburg; Pfarramt Herz Jesu
April:	Photokunst Fritz, Kaimling
Mai:	Pfarramt Herz Jesu
Juni:	Ev.-luth. Kirchengem. Rothenstadt; Bischöfliche Presse- und Medienabteilung Regensburg
Juli:	Pfarramt Herz Jesu; Ev.-luth. Kirchengem. Neunkirchen
August:	Hans-Joachim Grajer
September:	Sabine Dachauer
Oktober:	Pfarramt Herz Jesu; Pfarramt Herz Jesu
November:	Ev.-luth. Kirchengem. Neunkirchen; © Bildarchiv Foto Marburg
Dezember:	Pfarramt Herz Jesu

Texte der christlichen Gemeinden:

Verantwortlich im Sinne des Presserechts für die Erklärungen zu den Monaten Januar bis Dezember sowie sämtliche Untertitel zum Thema Christentum sind Regionaldekan Gerhard Pausch (Römisch-katholische Kirche Weiden) und Dekan Dr. Wenrich Slenczka (Evangelisch-lutherischer Dekanatsbezirk Weiden).

Haftung:

Der Inhalt dieses Kalenders wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch übernehmen die Herausgeber für die Richtigkeit von Angaben sowie für eventuelle Druckfehler keine Haftung.

Auflage:

2.500

Gefördert/Unterstützt von:



Bilder der muslimischen Gemeinde:

Titelbild:	Nezir; Khedr
Januar:	Khedr
Februar:	Khedr
März:	Khedr
April:	Nezir; Khedr
Mai:	Elke Esac
Juni:	Khedr
Juli:	Khedr
August:	Nezir; Nezir
September:	Khedr
Oktober:	Khedr
November:	Nezir
Dezember:	Nezir; Nezir

Texte der muslimischen Gemeinde:

Verantwortlich im Sinne des Presserechts für die Erklärungen zu den Monaten Januar bis Dezember sowie sämtliche Untertitel zum Thema Islam sind Maher Khedr, Deutschsprachiger Muslimkreis Weiden e.V. sowie Ergün Nezir, Türkisch-islamische Gemeinde Weiden.